

Mal- und Musiktherapie an der Sonderschule Uri

Mal- und Kunsttherapie

Ein 8 Jahre alter Junge nimmt, zaghaft erst, seine Malschürze und geht mit mir zum ersten Mal in den Malraum. Vor dem langen Palettentisch bleibt er stehen, schaut, nimmt mit Sorgfalt einen noch neuen Pinsel in die Hand. Dann beginnt er langsam, mit grosser Ernsthaftigkeit, mit dem Pinsel über alle Farbtöpfe zu streichen, berührt damit alle anderen bereitliegenden Pinsel, betupft interessiert den Boden um uns herum- und erforscht ganz sacht, in einer langsamen Bewegung von unten nach oben, meine Malschuhe, meine Schürze, meine Hände, Mund und Augen, führt mit denselben stillen Bewegungen den Pinsel auch über den eigenen Körper, bis er dann „Male, jetze“, ruft: Er ist bereit!

In diesem Anfangsritual wurde etwas vom Wesentlichen für die Kunsttherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Arten und Ausprägungen von Behinderungen sicht- und erfahrbar:

Jeder Mensch hat seinen ihm wesentlichen Ausdruck für seine persönliche Wertigkeit und Sinnhaftigkeit und- alle Reifungs- und Werdungsprozesse können nur innerhalb eines Beziehungsrahmens ablaufen. Kontakt herstellen zwischen Therapeutin und (behindertem) Kind und zwischen dem Kind und seinem Tun ist der wichtigste erste Schritt.

Kreativität ist nicht eine spezielle Begabung oder gar Betätigung, sie **ist das Wesen des Menschen!** Die Bilderwelt der Seele, die sich (auch) malend ausdrücken kann, ermöglicht Entwicklungsprozesse, die ohne Sprache verstanden werden, denn **malen ist ein präziser Ausdruck!**

- 1. Entwicklung der Wahrnehmung,**
- 2. Verarbeiten von Aggression,**
- 3. Ausdruck des seelischen Zustandes,**
- 4. Auseinandersetzung mit der Umwelt,**
- 5. Ueben von motorischen Abläufen,**

sind einige wichtige Entwicklungsziele. **So wird mit Hilfe der Maltherapie für jedes Kind ein Schritt näher zum Ziel hin gemacht, dem Wunsch zu lernen und zu wachsen.**

Bedürfnisabklärungen, Zuteilungen für Therapien, Standortbestimmungen über den Therapieverlauf (mit **Berücksichtigung der Schweigepflicht**) werden gemeinsam mit Eltern, Lehrpersonen und der Rektorin besprochen.

Sonja Baumann, dipl. Mal- und Kunsttherapeutin IHK

Musiktherapie in der Heilpädagogik

„Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ (Victor Hugo)

Spielen ist das Medium der Wahl in jeder Kindertherapie. Auch in der Musiktherapie wird gespielt – dazu stehen das gesamte tönende Instrumentarium und auch die eigene Stimme zur Verfügung. Musik wird so zum Ausdrucksmittel für Emotionen. Musik schafft Beziehung, Musik weckt Assoziationen, Musik ist Kommunikation jenseits der Worte.

Musiktherapie gibt dem Kind einen geschützten Raum, einen „safe place“, wo es ganz sich selber sein kann, wo es sich ausdrücken, sich mitteilen und experimentieren darf. In diesem Raum ist Begegnung und Berührung möglich. Das Ausprobieren von neuen Erfahrungen hilft Entwicklungsschritte zu unterstützen. Die schöpferische Kraft der Musik wird so zur Quelle der Veränderung.

Musiktherapie ist bei Kindern und Jugendlichen indiziert, die besondere psychosoziale Erschwernisse haben. Eine Behinderung, ob geistig oder körperlich, ist sowohl für den Betroffenen als auch für das Umfeld eine grosse Herausforderung. Häufig führen frühe Interaktionsprobleme zu Störungen verschiedenster Art. In der Musiktherapie geht es darum, diese Menschen persönlichkeitsstärkende Erfahrungen machen zu lassen. Musiktherapie ist in diesem Sinne als eine Notwendende und ent-hindernde Chance zu betrachten.

Indikationen für Musiktherapie:

- Entwicklungsverzögerungen
- Wahrnehmungsstörungen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Formen der Sprachlosigkeit
- Kontakt- und Beziehungsstörungen
- Krisenintervention

Ziele der Musiktherapie:

- Selbstvertrauen stärken
- Stützen und stabilisieren des psychischen Gleichgewichts
- Beziehungsaufbau – in Kontakt kommen über Musik
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Wahrnehmung und Bewusstwerdung der eigenen Befindlichkeit
- Zugang zu eigenen Gefühlen
- Aufarbeitung von unvollständig durchlaufenen Entwicklungsstufen
- Aktivierung und Differenzierung der Erlebnis – und Ausdrucksfähigkeit
- Anregung des schöpferischen Potentials